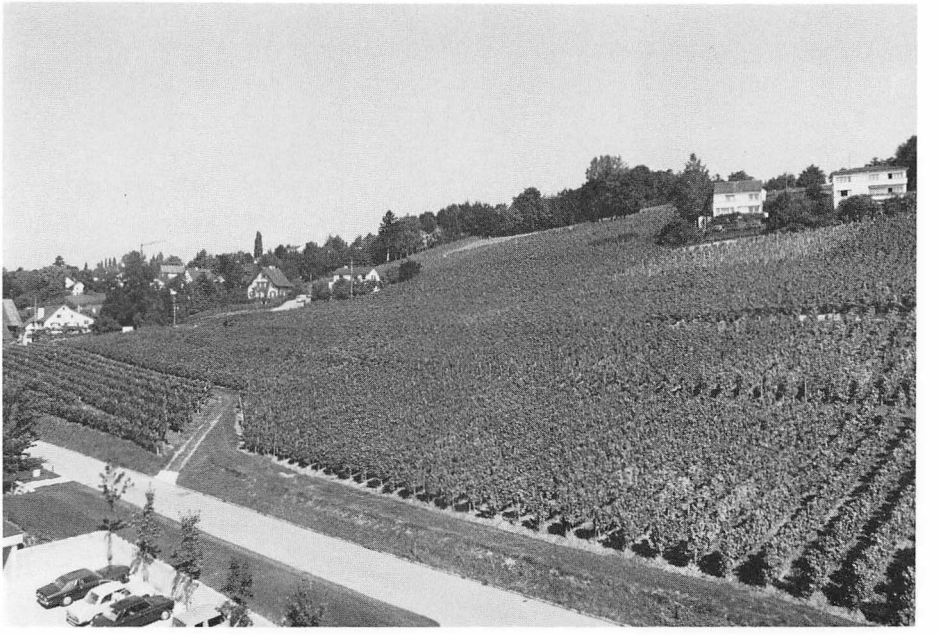
100 Jahre Rebwerk im Oberen Heslibach

Am 10. September 1981 waren es 100 Jahre her, dass *Gottlieb Welti-Wigger,* von Leimbach kommend, das Heimwesen im Oberen Heslibach erwarb, um an den Hängen des Sonnenufers einen besseren Wein zu pflanzen. Der Kaufbrief schreibt von einem Wohnhaus mit Schopf, einer festen Weinpresse, einer Scheune mit Keller und weiteren kleinen Gebäuden, ferner von Reben, Wiesen und Äckern. Dank der Schaffenskraft, dem Durchhaltewillen und einem gütigen Schicksal, welches von vier Generationen Welti geteilt werden durfte, konnte das ursprüngliche Heimwesen mit seinen verschiedenen Betriebszweigen von Generation zu Generation weiter ausgebaut werden, so dass sich heute auf einer Fläche von 3,5 Hektaren, welche zum grössten Teil mit Reben bestockt ist, auch verschiedene Wohn- und Betriebsgebäude mit darunterliegenden Kellereien befinden. Diese



Der Rebberg der Familie Welti im Oberen Heslibach.

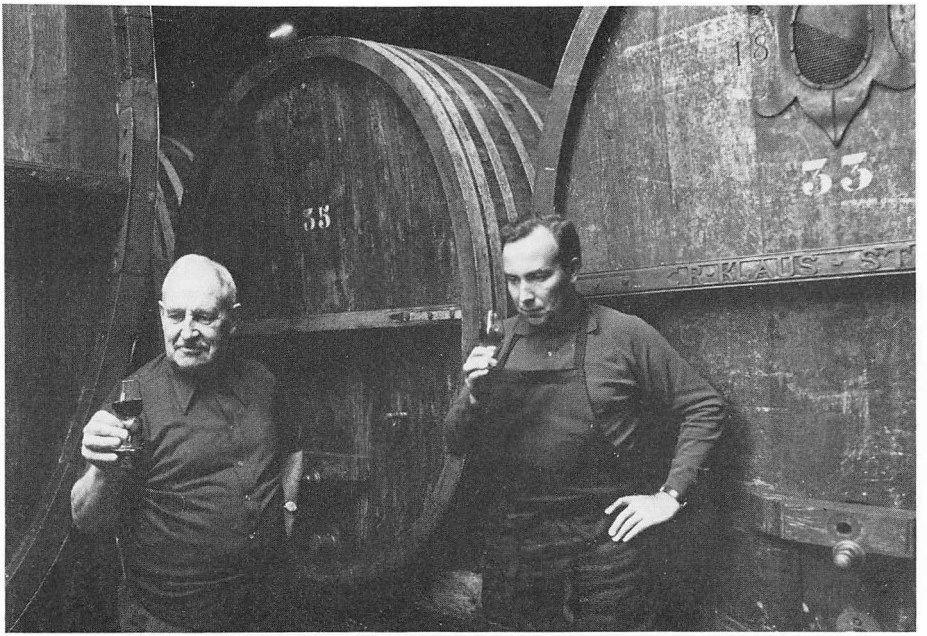
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

betriebliche Entwicklung war möglich, trotz der enormen Bautätigkeit der letzten 100 Jahre, dank dem stetigen Einsatz von vier Generationen gegenüber der Urproduktion.

Aus Anlass des 100jährigen Wirkens der Familien Welti in Küsnacht veranstaltete *Gottlieb Welti-Walder,* der Vater der heutigen Betriebsinhaber, eine Ausstellung im Küsnachter «Höchhus» mit der Überschrift «100 Jahre Rebwerk im Oberen Heslibach». Diese Ausstellung zeigte auf anschauliche und lehrreiche Art das Leben und Wirken von fünf Generationen, welche sich dem Rebbau, der Kellerei und der Landwirtschaft verschrieben haben. Die Küsnachter Bevölkerung hatte somit Gelegenheit, sich von dieser 100jährigen Tradition eingehend zu informieren.

Der heutige Betrieb, welcher seit 1973 von *Gottlieb und Ulrich Welti* geführt wird, umfasst die Weinkellerei, den Rebbau und die Landwirtschaft, wobei Gottlieb Welti der Kellerei und dem Handelsbetrieb vorsteht und Ulrich Welti den Rebbau und die Landwirtschaft betreibt. Heute sind 15 Mitarbeiter und deren Familien mit diesem Betrieb verbunden und haben durch ihre jahrzehntelange treue Mitarbeit massgeblich zum Bestehen und zum Weiterausbau des Heslibacher Unternehmens beigetragen.

In der Neuzeit haben die wirtschaftlichen Verflechtungen auch vor Kellerei-

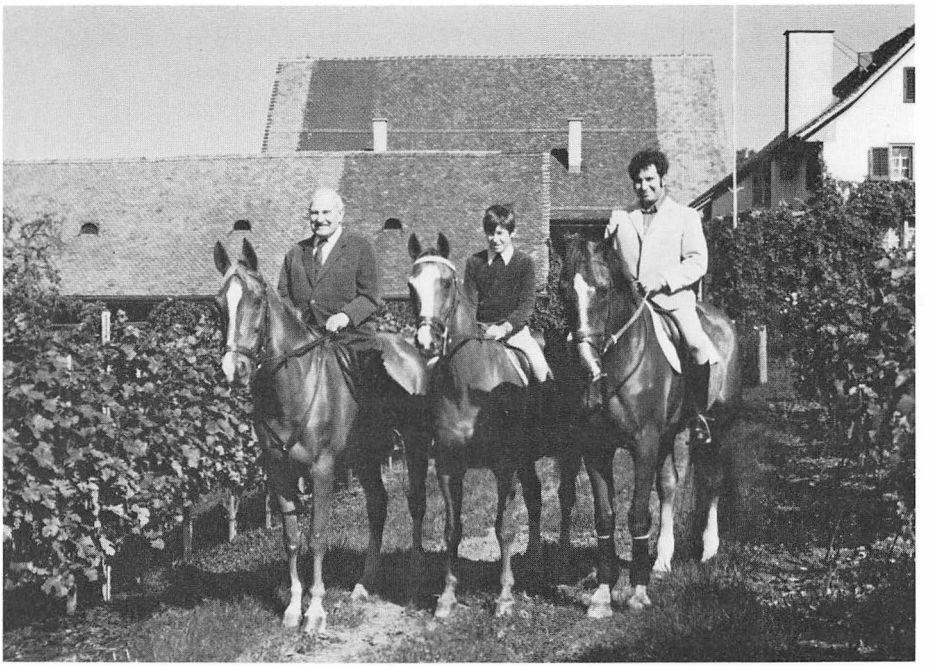


Vater Gottlieb Welti und Sohn Gottlieb beim Probieren des jungen Weins.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und Handelsbetrieben nicht Halt gemacht, uns so sind von einem Dutzend Weinhandlungen vor 80 Jahren, welche von Zollikon bis Feldbach tätig waren, nur deren zwei übriggeblieben. War es früher der Überfluss an Landwein, welcher hiesigen Verwertungsbetrieben zu schaffen machte, so sind es heute die Getränke-Multis, welche dank ihrer marktbeherrschenden Position die Konsumenten zu beeinflussen suchen und dadurch den privaten Handel in die Enge treiben.

Lagerten in Weltis Keller *früher vor allem Zürichsee-Weine,* so sind es heute weitgehend Weine aus allen bevorzugten Reblagen der Schweiz und des benachbarten Auslandes, welche zum Teil noch in den über hundertjährigen Eichenfässern gelagert und gepflegt werden. *Aus der ganzen Ostschweiz* treffen nach einem sonnigen Wümmertag viele mit Riesling×Silvaner, Blauburgunder und Räuschling gefüllte Traubenbottiche ein, wo diese mit kundiger Hand gekeltert werden. So herrscht am Abend jedes Wümmertages ein emsiges Treiben bis tief in die Nacht, damit dieses edle Naturprodukt auf seiner langen Reise in der Kelterei zum jungen Wein wird. Die Trauben der Westschweiz und aus dem Wallis treten die Reise nach Küsnacht als Jungweine an, wo sie im 4000 Hektoliter fassenden Keller der Pflege und der Reife anvertraut sind, ebenso die Jungweine aus



Die Weltis sind nicht nur engagierte Weinbauern, sondern auch begeisterte Reiter. Vater Gottlieb Welti war Major bei den Dragonern, und der Sohn Ulrich Welti (rechts) diente – so lange es sie noch gab – ebenfalls bei der Kavallerie. Aber auch Enkel Thomas fühlt sich sicher im Sattel.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Frankreich und Italien, damit der Kunde aus einem breiten Sortiment auserlesener in- und ausländischer Weine auswählen darf.

Der Erfolg einer gewissenhaften und reellen Betriebsführung blieb nicht aus, und so war es den Familien Welti vergönnt, an den *Landesausstellungen von 1939 und 1964* die goldene Medaille der Weinprämierung in Empfang zu nehmen; dazu kamen noch einige Diplome erster Klasse von kantonalen Weinprämierungen.

Rebbau und Bautätigkeit in der Gemeinde Küsnacht

Die Bautätigkeit hatte nur einen geringen Einfluss auf den Niedergang des Weinbaus in der Gemeinde Küsnacht. Wie nachstehende Tabelle zeigt, waren 1920, als ein erster grosser Bauboom einsetzte, bereits mehr als zwei Drittel aller Reben gerodet. Die Rodungen erfolgten in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen.

	Überbaute Parzellen im Rebgebiet	In Küsnacht erstellte Wohnhäuser	Rebfläche (ha)	
			1881	146
1880–1920	91	217	1918	44
1921–1930	115	266	1930	16
1931–1941	83	251	1938	9
1942–1950	78	237	1950	4
1951–1960	100	470	1958	4
1960–1970	43	148	1970	4
1970–1975	25		1978	4

Noch um 1930 wäre es möglich gewesen, einen wesentlichen Teil der einstigen Rebberge wieder herzustellen. Die damalige Lage des Weinbaus verhinderte eine Ausdehnung der Rebfläche. Als sich die wirtschaftliche Situation des Weinbaus um 1960 zu bessern begann, war es zu spät zur Neubepflanzung der alten Reblagen. So blieben nur die Rebberge am Giesshübel und beim Seminar erhalten. Zur Erhaltung dieser Lagen trugen kommunale Schutzbestimmungen bei. Es ist aber auch ein wesentliches Verdienst noch wirkender Rebbauern, dass im Gemeindebann von Küsnacht noch grössere Rebberge erhalten blieben und der Küsnachter Weinbau heute mehr als nur Hobbycharakter besitzt.

Ulrich Welti

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch